

Ein Abend mit Henry Hübchen

Es gibt sie noch, die Veranstaltungen, die stattfinden und nicht abgesagt werden. Glück für die scheidende Senatssprecherin **Claudia Sünder**, die ihren Abend im Wintergarten Varieté verbringen konnte, weil ein Nachrichtenmagazin seinen geplanten Empfang storniert hatte. Unberücksichtigt aller Warnungen, sich nicht zu nahe kommen zu sollen, gab es eine Begrüßungsumarmung mit dem Veranstalter des Abends, **Andreas Kurtz**. Besonders erfreulich, was Kurtz betrifft, ist es, einen Redakteur der Berliner Zeitung zu treffen, der nicht zurückgetreten oder Pressesprecher in einer Behörde geworden ist. Der 2. März war übrigens auch der erste Arbeitstag der neuen Senatssprecherin und ehemaligen Redakteurin der Berliner Zeitung, **Melanie Reinsch**.

Bereits ab 19 Uhr, eine Stunde vor Show-Beginn, können die Gäste diesen wunderschönen Saal des Wintergartens betreten. Man nimmt an Zwei-, Vier- oder Sechsertischen Platz und bestellt sich schon mal ein Gläschen Wein oder eine Gerstenkaltschale, ersatzweise stilles oder sprudelndes Wasser. Und damit das Magenknurren nicht die Vorstellung stört, bestellt man noch etwas handfestes. Zum Beispiel Tatar vom Weiderind, Schalottenwürfel, Kapernäpfel, gekochtes Ei, Forellenkaviar, Pumpernickel mit gesalzener Butter. Oder den beliebten Varietéeller mit marinierten Hähnchenbrustspießen, gebackenen Frühlingsrollen, scharfen Chili Poppers, Riesengarnelen im Curryteig, Mozarellaspieß, Pastinaken-Mandel-Süppchen, Mango- und Chilidip und das alles auf einem fein gewürzten und gedressten grünen Salat. Und nach der Pause das Dessert, die Trilogie der Nostalgie, Pfirsich Melba, Birne Helene und Rote Grütze. Nein, man vergisst nach diesen Köstlichkeiten nicht den eigentlichen Grund des Besuchs im Wintergarten. Er war einer der bekanntesten und beliebtesten Schauspieler der DDR und wurde es nach der Wende für das ganze Land. **Henry Hübchen**. Er betritt die Bühne mit einer Flasche Coca-Cola in der Hand, oder wie **Andreas Kurtz** das Getränk nennt, Besatzerbrause.

Kurtz und Hübchen sitzen auf einer gesponserten Couch und plaudern, als gäbe es kein Publikum, das sie wegen der auf die Bühne gerichteten Scheinwerfer ohnehin nicht sehen können. Durch Lacher oder Applaus nehmen sie die Gäste wenigstens akustisch wahr. Es ist so eine Art Kamingespräch ohne Kamin, lässig, locker, gemütlich. Hübchen, am 20. Februar gerade 73 Jahre alt geworden, erzählt aus seinem ganz normalen Leben. Er kokettiert mit seiner Bescheidenheit, hängt seine Erfolge nicht an die große Glocke. Er ruht in sich, hat viel gemacht und noch viel vor. Die Fragen stellt nicht allein Andreas Kurtz.

Die Vorbereitungen für die Show sind nicht unerheblich. Freunde und Bekannte des Gastes dürfen eine Videobotschaft aufnehmen und ihm eine Frage stellen.



So zum Beispiel **Leander Haußmann**, der allerdings seine Tochter zur Wort kommen lässt, und fragt, ob Henry Hübchen lieber Böse oder Gute spielt. Diese Frage würde Hübchen Haußmann gern persönlich beantworten, zückt sein Handy und ruft ihn live während der Show an und erreicht ihn. Natürlich spielt er lieber die Guten, aber man lässt ihn oft nicht. Die von Haußmann selbst gestellte Frage, wer denn sein Lieblingsregisseur sei, beantwortet sich von selbst. **Michael Gwisdek**, fünf Jahre älter als Hübchen, fragt: „Wie lange willst Du das noch machen?“ So lange es geht, natürlich, 73 ist doch kein Alter.

Die Videofragen lockern das Gespräch auf, eine wirklich gute dramaturgische Idee. Auch im zweiten Teil nach der Pause delegiert Kurtz teilweise das Fragestellen. Diesmal sind die Zuschauer dran. In der Pause konnten sie Karten ausfüllen und in einen historischen Briefkasten werfen. Geduldig, mit Ironie und Humor, aber auch nachdenklich beantwortet Henry Hübchen die Fragen. Kurzzeitig hat Hübchen Physik studiert, weil er gehört hatte, dass Physiker die wahren Philosophen seien. Das Studium beendete er schnell wieder, Philosoph ist er bis heute geblieben, durch das Studium des Lebens. Seit viereinhalb Milliarden Jahren gibt es die Erde, aber erst seit dreihunderttausend Jahren die Menschen. So wie sie eines Tages da waren, werden sie auch eines Tages wieder weg sein, ist Hübchen überzeugt.

Fazit: ein weiterer wunderbarer Abend mit Kurtz auf der Couch, so wie schon am 10. Februar mit **Klaus Hoffmann**. Kurtz nächste Gäste sind am 6. April der 77-jährige erfolgreichste Sänger der DDR, **Frank Schöbel**, und am Pfingstmontag, dem 1. Juni 2020, **Gojko Mitić**, der „DEFA Chefindianer“ oder „Winnetou des Ostens.“ Zwölf Tage nach seinem Auftritt bei Kurtz wird Mitić 80 Jahre alt. Karten gibt es unter www.wintergarten-berlin.de/show/kurtz-auf-der-couch/

Ed Koch